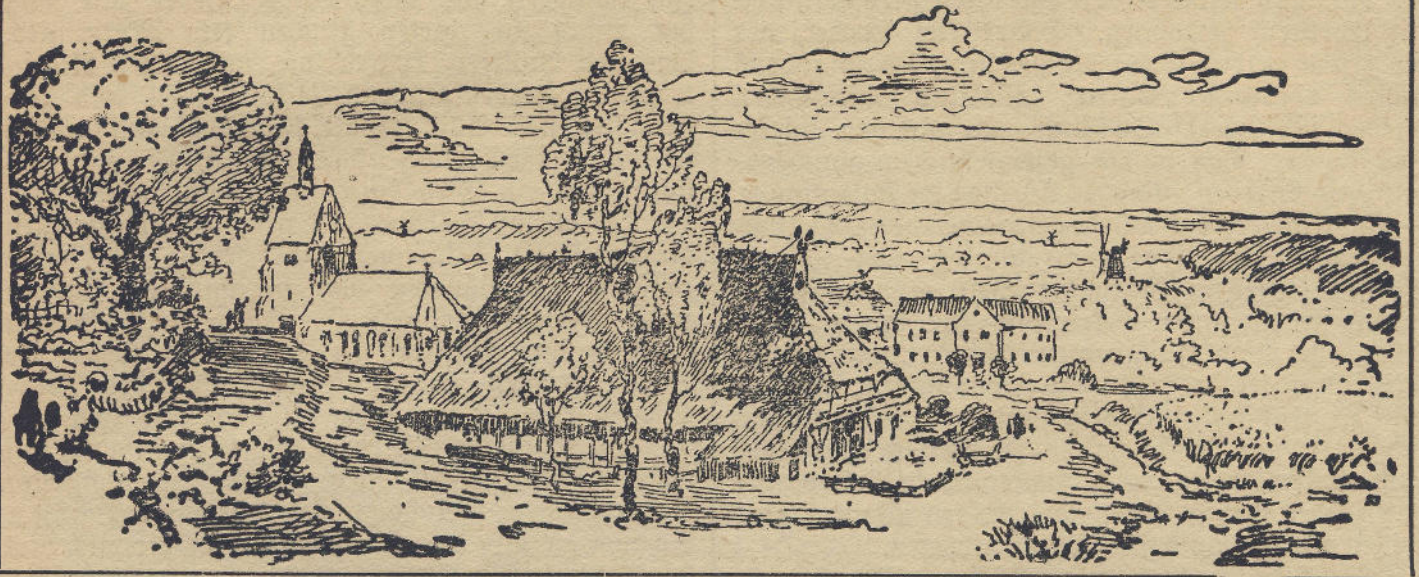


Der Inspektions Bote.



Monatsblatt für die Gemeinden des Hoyaer Landes (Inspektionen
Bilsen u. Hoya)

16. Jahrgang.

Mai 1921.

Nummer 5.

Der Bote erscheint Mitte jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr 3 M für das Jahr, durch die Post oder vom Verlage zugesandt 4,50 M, Einzelnummer 40 S nebst Porto. — Redaktionschluß am 6. jedes Monats. — Anzeigen kosten 60 Pfennige für die viergespaltene Kleinzeile.

Pfingstbitte.

Seligler Frühling der Pfingsten
Wie bist du entschwunden so weit!
Wo bleibst du in dieser geringsten
und zweifach erstorbenen Zeit?

Komm wieder, die Gläubigen warten
Und hängen die Häupter so müd,
Durchwehe den schmachtenden Garten.
Steh auf so im Nord wie im Süd.

Die Evangelisation in Wechold.

In der Zeit vom 10. bis 13. April fand hier zum ersten Male eine Evangelisation statt in der Weise, daß Pastor Haller aus Woltorf b. Peine an jedem Abend in der Kirche einen Vortrag hielt. Was will die Evangelisation? Sie will alle, welche das Evangelium lieb haben, befestigen, andern das Evangelium in anderer Form als im Gottesdienste nahe bringen, alle aber aufs neue wecken, das Eine zu bedenken, was not ist. Sie will in unseren Tagen besonders ans Herz legen, daß uns in schwerer Zeit nichts anderes helfen kann, als daß unser ganzes Volk zu Gott zurückkehrt und sich durch Gottes Wort die Wege weisen läßt. Deshalb sollen aber auch alle ernstern Christen sich sammeln und für ihren Herrn eintreten.

Die Tage haben dafür viel geboten. Pastor Haller verstand es, die Aufmerksamkeit zu fesseln und die Herzen anzufassen. Von Abend zu Abend

wuchs die Zahl der Hörer, da einer den anderen einlud und mitbrachte; auch aus den Nachbargemeinden fanden sich viele ein. Mancher hat es hinterher bezeugt, daß er etwas mitgenommen hat. Wir hoffen, daß auch manches ausgestreute Samenkorn aufgeht und Frucht bringt.

Pastor Haller behandelte am ersten Abend das Thema: „Warum es uns so schlecht geht.“ Früher hat unser Volk in großem Ansehen gestanden, wie der Redner es im Auslande oft erfahren hat. Jetzt ist das in das Gegenteil umgeschlagen. Es geht uns so schlecht, nicht weil wir den Krieg verloren haben, oder weil die Feinde uns bedrängen. Den Kampf gegen sie hätten wir aushalten können; aber Gott war gegen uns; weil unser Volk seit Jahrzehnten einen Krieg gegen Gott führt. An zwei Beispielen wurde das besonders gezeigt: Bei dem Eid ist nach und nach weggelassen, was an den Christenglauben erinnert, und die Zahl der Geburten ist zurückgegangen, weil die Zahl der Kinder so vielfach absichtlich und widernatürlich beschränkt wird. Das sind besondere Anzeichen vom Verfall des Glaubens und der Sittlichkeit. Was uns dagegen not tut, ist Demut vor Gott und Liebe zu den Mitmenschen. — Das Thema des zweiten Abends lautete: „Der kommende Mann?“ Wir sehnen uns nach einem solchen, der uns aus dem Elend helfen soll. Der Helfer ist nicht ein Politiker, sondern Jesus. Sein Wort hat zu gelten für die Jugend und für die Eheleute

für Kirche und Schule. — Am dritten Abend war die Rede von „Märtyrern,“ von solchen, die ihren Glauben standhaft bis zum Tode bekennen. Sie sind ein Beweis, daß der Christenglaube nicht erstorben ist, an ihrer Standhaftigkeit richten andere sich auf, und selbst etliche von ihren Peinigern sind für Christen gewonnen. Daher rief Luther, als die ersten beiden Evangelischen um des Glaubens willen verbrannt waren: „Gottlob, wir haben wieder Märtyrer!“ So können wir auch von unserer Zeit sagen. Das wurde gezeigt an dem glaubensmutigen Sterben mancher Christen im Valtenlande. — Am letzten Abend wurde gesprochen von „Sturmtruppen für Jesus,“ nämlich von solchen Christen, die dem Herrn die Welt erobern helfen, indem sie ein gutes Bekenntnis für ihn ablegen. Jünglinge und Jungfrauen können und müssen das tun unter Freunden und Freundinnen; Männer und Frauen sollen Sturmtruppen für Jesus sein, indem sie sich fleißig halten zu Gottes Wort und zum Gottesdienste, auch Hausandacht halten und das Gebet fleißig üben. Durch den Wandel aber sollen alle Zeugnis für Jesus ablegen.

Am Sonntag hielt Pastor Haller im Vormittagsgottesdienste eine Missionspredigt, in welcher er besonders fragte, ob auch wir das Recht hätten, Mission zu treiben, ob eben das Christentum bei uns so lebendig sei, daß die Heiden von uns lernen könnten. — In einer Bibelstunde am Sonntag Nachmittag über die Geschichte vom reichen Manne und armen Lazarus zeigte er in vorzüglicher Weise, wie die Gedanken an die Ewigkeit unser Erdenleben zu durchdringen haben.

Wir werden noch lange an diese Tage zurückdenken und, so Gott will, im nächsten Winter wieder eine solche Evangelisation halten. Wir rufen aber allen Gemeinden zu: Treibt Evangelisation, Volksmission! Machen sich die Feinde des Evangeliums breit, so dürfen wir erst recht nicht schweigen.

Pfingstmorgen in der Heimat. *

Von den Kastanien tropfen die Blüten und hüllen die graue Dorfstraße in ein liches Festtagsgewand, das frisch und herb roch wie gebleichtes Leinen. Aus den Gärten herüber strömte taufrisch der honigsüße Duft blühender Obstbäume. Alte, strohgedeckte Bauernhäuser schauten mit ihren kleinen weißgerahmten Fensterscheiben geheimnisvoll aus dem Zwiellicht. Auf dem letzten Hause stand träumend ein Storch. Als er meine Schritte hörte, reckte er den Kopf aus dem Gefieder, schaute mich an und träumte weiter.

Pfingsten in der Heimat! Welch eine Seligkeit! In meinem Walde wieder feiern, dieses schönste aller Feste! — Ja, zu dir kehre ich zurück, du mein treuester Freund. Dich liebe ich; denn du zeigtest mir Gott, als ich suchend zu dir kam. Du stärktest mich, wenn meine Seele wund und müde war von Kampf und Leid. Du lehrtest mich lesen in dem großen Buche, in das die Gottheit geheime Zeichen schrieb. Du lehrtest mich horchen auf die wundersame Predigt, die Allvater selbst zu seinen Kindern spricht.

Die letzten Nebel sanken, und nun glühte die Erde, übergossen von dem purpurnen Schein der aufgehenden Sonne. Der Wald dampfte, und durch den feinen Duft, der zwischen den Zweigen schwebte, glitten die Sonnenstrahlen wie goldene Fäden. Ich wanderte die alten Wege. Ueber mir sang der Wind in zarten Buchen sein Morgenlied. Von den Blättern rollten die nächtlichen Regentropfen. Farbensprühend zersplitterten und zersträubten sie. Alles glühte, flimmerte und funkelte in dem weißen Morgensonnenschein, der sich vorfichtig wie ein Dieb durch den Wald stahl.

In einem Seitenwege hatten die Lichtstrahlen die Herrschaft bekommen. Es schien, als wäre zwischen den Bäumen von unsichtbaren Händen zarte Gewebe gesponnen. Eichen und Buchen streckten ihre Blätter ins Helle und ließen die Sonnenstrahlen darauf spielen. In der Ferne badeten Himmel und Erde in Licht und Glanz.

So schmückte sich der Tempel, in dem ich still meinen Gottesdienst hielt. Kein zeremonielles Beiwerk störte die Andacht. Ich spürte in brünstigem Schauer in mir des Schöpfers Odem, der mich verband mit seinen reinsten Kindern, den blühenden Blumen auf moosigem Waldboden, den rauschenden Bäumen über meinem Haupte. Derselbe Geist in Allem! Alles in demselben Geiste! Es jubelte und sang über mir, neben mir und allerorten, als ich mich erhob und heimwärts wanderte. Und das Jauchzen erweckte in mir ein seliges Klingen. —

Mein Dörfchen lag im Licht gebadet. Es duftete von Birkenzweigen, die an allen Türen grüßten. Pfingstfest hatte wieder den Wald mit seinem zarten Frühlingsgrün in jedes Haus gezaubert. Und jeder ahnte wohl heute in heiligem Schauer etwas von dem Geiste, der die Welt durchweht

Pfingstmorgen. *

Ringsum ist Schweigen, die Frühlingsnacht
Hält noch am Waldteich stille Wacht.
Aus der Tiefe die Nebel steigen,
Schlingen sich langsam zum lichten Reigen.
Alles so lautlos, so wundersam,
Wie andachttrunken scheint überall —
Die Nebel zerfliegen, der Sonne Strahl
Küßt den Waldsaum, die Blüten all,
Grüßt das Veilchen, das sein Köpfschen gesenkt.
An jedem Gräslein ein Tautröpfchen hängt.
Auch da hinein leuchtet der Sonne Strahl.
Ein heimliches Atmen überall. —
Ein Waldböglein ruft zur Andacht fein,
Und jubilerend fällt alles ein.
Doch plötzlich verstummt die kleine Schar.
War's ein Schemen, das die Pfingstsonne gebar?
Nirgends ein leichter Schritt verhallt
Und doch schreitet etwas Lichtes durch den Wald.
Einem einsamen Wanderer am Waldesweg
Hat es wie segnend die Hände aufs Haupt gelegt
Ringsum Schweigen! — Nur ferne vom Tal
Grüßt ein Glöcklein mit lieblichem Schall.
Und der Vöglein Chor fällt von neuem ein
Und schwingt sich hoch in die Lüfte hinein,
Als wollten sie unter Jauchzen und Singen
Direkt in den klaren Himmel dringen. —
Verjohnten schaut der Wanderer zurück.
In seligen Fernen hängt träumend sein Blick.
Wie schien ihm der Morgen so köstlich gesegnet!
War ihm im Geiste der Herr begegnet?

Die Heimatgeschichte des Hoyaer Landes

In zeitgeschichtlichen Bildern.

4. Kirche und Haus ums Jahr 1200.

Wunder über Wunder war seit Einführung des Christentums geschehen! Als man das Jahr des Heils 1200 schrieb, waren aus Wildnis und Sumpfland ertragreiche Aecker, aus ärmlichen Holzhöhlen feste Wohnhäuser, aus wilden Heiden fromme Christen geworden. Priester und Mönche zogen lehrend und predigend umher; nicht nur das, sie legten auch feste Hand an, daß aus Urwald und Morast Wiesenboden und Feldwirtschaft erblühte, daß die Klostergüter vorbildliche landwirtschaftliche Musteranstalten wurden und daß Kirchen hin und her zur Gründung von Ortschaften, da sich Kauf- und Handelsleute niederließen, anregten. Kunstreiche Kirchen- und Kapellenbauten, deren Steine der Weserstrom von seinem Oberlauf herbeitragen mußte, schuf der romanische Rundbogenstil (später gotische Spitzbogenstil.) Zu Bechold, wo das wundertätige Bild der Jungfrau Maria im Kerzengesimmer ehrfurchtsvoll angebetet wurde, war die Marienbrüderschaft tätig, die Gemeinden des Umkreises: Hoyerhagen, Eigendorf und Diste mit seelsorgerlichem Trost zu bedienen. Von Lunsen die Fratres zogen bis Blender, Jntschede, Schwarme und Thedinghausen. Etwa ums Jahr 1216 geschah es, daß der Inhaber des Bremer Bischofshutes, dem Wunsche des Grafen Gerhard von Werningerode entgegenkommend, der gegen die Ungläubigen ins Heilige Land wallfahren wollte, mit Weihwasser unter lateinischen Gesängen das neue Prämonstratenserkloster auf dem Heiligenberge einsegnete, es der heiligen Jungfrau Maria, deren Bild unter der ewigen Lampe vor dem Hauptaltar der neuen Klosterkirche prächtig funkelte, Weihend. Tiefe Schluchten im Norden und hohe Erdwälle im Süden, die der Zahn der Zeit bis auf den heutigen Tag nicht zu brechen vermochte, sollten den Lärm der Welt von dem stillen Plaze fernhalten, wo die weißbementelten Mönche wandelten und für die ganze Umgegend — die schon bestehende benachbarte Bilser Kirche übernahmen sie — von reichem Segen wurden.

Weit überstrahlte es aber das schon damals an die dreihundert Jahre alte Kloster der Benediktiner zu Bücken! Einst auf Moorboden aufgebaut, gleich anfangs von seeräubernden Normannen schwer ausgeplündert, war es von Kaiser und Kirche an Gütern so beschenkt, daß sein Probst dem Verdener Bischoff an Reichthümern nicht nachstand. Hohe Steinmauern umschlossen die gesamten Baulichkeiten. Die Kanonici (Chorherren), sieben an der Zahl, saßen auf den fetten Siebenmeierhöfen, die 2 Jagdhunde und 2 Fische im Wappen führten (Bücken, Essen, Magelsen, Mahlen, Mehringen, Stendern, Wührden.) Unter dem Hauptaltar der Stiftskirche, den zwölf Nebenaltäre flankierten, ruhten die Gebeine des hl. Maternian und hl. Nikolaus. Von Träumen einst war Bischoff Adalbagus von Bremen geängstigt, die Kirche zu

Bücken nicht verfallen zu lassen. Für die gesamte Christenheit schrieb der Papst von Rom 1256 eine Sammlung zum Wiederaufbau der alten Bücker Klosterkirche aus. Und seltene Kostbarkeiten von einzigartigem Kunstwerte entstanden. Die hohen Kirchenhallen bergen noch heute den herrlichen geschnitzten Flügelaltar, die prachtvollen Glasmalereien der Fenster, Chorgestühl und steinerne Kanzel, Sakramentshäuschen und Triumphkreuz. —

Neben der Kirche war das Haus der Mittelpunkt des Lebens! In dem strohgedeckten niedersächsischen Bauernhaus, das Findlingsblöcke und starke Eichenbalken fundamentieren, in den Pferdeköpfen oder Wendenknüppel am Hausgiebel, in dem Zauberzeichen von Hezenmühle und Donnerbesen, im Flechten- und Lehmwerk der Wände, „Börschur“ und „Heck“, gekerbtem „Düffel“ und mit Inschrift versehenen Hausbalken, in dem zierlich gepflasterten „Flett“ inmitten des Hauses, da das offene Herdfeuer, über dem der geheiligte Kesselhaken hängt, wie eine Opferflamme durch das Dunkel des Hauses leuchtet und am „Rehm“ den glänzenden Ruß absetzt, wo statt der Kammern und Zimmer in den Wänden Schlaf-„Buzen“ angebracht sind, wo nur wenig Licht durch die kleinen Scheiben des erweiterten Fletts fällt, da an den Wänden die Zinnschlüssel glänzen und auf der „Diele“ — wie im Kirchenschiff die Säulen — zu beiden Seiten der „Rübbung“, welche das Vieh enthalten, die Ständer sich reihen — haben wir noch heute einen ragenden Zeugen aus der längst verfloffenen Zeit! Strohgedeckte Scheunen und Speicher, starke Eichen darum, alles von einem festen Holzzaun eingerahmt, rundete das Hofbild ab.

Allmende (Gemeindegut) war ursprünglich alles Land, ganz besonders Wald und Weide. Nur dreißig Morgen, d. h. soviel wie er an einem Vormittag umpflügen konnte, besaß der Einzelne. In der Dreifeldwirtschaft wechselte die Bebauung. Wer im Laufe der Zeit reicher an Land geworden war, gab für Spanndienste, Grundzins, Kopfsteuer oder Lebensmittel Landstücke als Lehen ab. Fürsten, Bischöfe und Klöster übernahmen den Schutz der Bauern in Gefahren der Kriegszeit. Um 1200 legten zwecks besserer Bewirtschaftung die Grundherren, nachdem ganze Landschaften von ihnen abhängig geworden waren, mehrere Höfe (a 30 Morgen) zu einem Voll-, Halb- oder Dreiviertelmeier zusammen. Die Laten, (Dienstboten), entlassen und in volle Freiheit gesetzt, zogen in die geschlossenen Ortschaften. Die freigewordenen Hausplätze oder Koten übernahmen die Rötner, anfangs ohne Ackerland. Flüchtende Fremdlinge, Holländer und Slaven wanderten ein und begannen, das Enterbruch in mühsamer Arbeit urbar zu machen. Schwarme entstanden so. Mollen, Wiethöpen, Bücker Moor u. a. blieben noch im Urzustande. Auf dem freien Thing unter der Dorflinde tagte die Dorfgemeinschaft, deren Verhandlungen der Burmeister leitete. Im Gau, an der Spitze der Gaugraf, war der Zusammenschluß des weiteren Bezirkes.



Was der General-Superintendent zu den im Jahre 1920 abgehaltenen Bezirks-synoden sagt.

(Auszug.)

... Wenn man sich in die letzten Synodalverhandlungen vertieft, hat man den Eindruck: es ist eine kritische Zeit. Was wir in den vorhergehenden Jahren lesen mußten, das hörte sich manchmal fast wie eine Totenklage an, so trauer- voll und so hoffnungsarm. Der Ton, den die Berichte von 1920 anschlagen, klingt ein wenig anders. Sie lassen einen neuen geistlichen Frühling auf dem Kirchenfelde ahnen. Ganz leise und zag beginnt er sich zu regen, und an vielen Orten merkt man kaum seine Spur. Aber er regt sich doch. Der Tiefpunkt der Gleichgültigkeit gegen Gottes Wort scheint überschritten; die verlassenen Gotteshäuser fangen an sich wieder mehr zu füllen, die vereinsamten Altäre werden wieder gesucht. Die in der Not und Verwirrung der Zeit sich der frommen Sitte entfremdet hatten, wurzeln all- mählich in ihr und, Gott gebe es durch seinen Geist, auch im göttlichen Leben wieder fest. Rausch und Taumel, in denen sich unser armes hart ge- schlagenes Volk über Millionen frischer Gräber zu Tode zu tanzen drohte, sind zwar keineswegs vor- über, aber wenigstens hie und da melden sich Besinnung, Ernüchterung, Scham. Die Blicke richten sich wieder aufwärts; die Herzen wollen wieder droben haften, wo die wahren Freuden sind. In allem jammervollen Glende unseres Volks und Vaterlandes regt sich die Erkenntnis, daß wahre Besserung nur von oben her und nur von innen heraus kommen kann. Frivolitäten gegen Bibel und Bekenntnis, freche Unsitlichkeit und Scham- losigkeit werden nicht mehr überall stumm und stumpf ertragen. Unter Jung und Alt sind Kreise vorhanden, mögen sie klein oder groß sein, die den Mut des Widerstandes zeigen, Herzen, die für die Ehre Gottes und unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi brennen. Eine neue christliche Jugend- bewegung schlägt ihre Wellen; Jugendsonntage üben weckenden heiligenden Einfluß nicht nur auf eine, nein auf viele Wochen hinaus. Die Volks- mission arbeitet mit heißem Bemühen, um Er- storbenes wieder zu beleben, Erfaltetes wieder zu erwärmen; die mit Ernst Christen sein wollen, fangen an, einander zu suchen und zu finden, nicht um sich selbstüchtig abzusondern, sondern um allen zu dienen in der Kraft, die Gott ihnen darreicht. Man ehrt die teuren Toten, die ihr Leben für uns gelassen haben, und steht an ihren Ehrenmälern nicht in trostloser Trauer, sondern in Osterhoffnung. Die Sorge für die Lebenden greift wieder hinaus über die Not der Einzelgemeinde und die Vinderung der durch den Krieg geschlagenen Wunden. Man gedenkt erneut, auch mit Erntegaben, der alten und jüngeren Segensstätten der Inneren Mission und mannigfachen Liebestätigkeit. Kindernot weckt Kinderhilfe. Die Zahl der Missionsfeste mehrt sich, die Missionsgaben wachsen; denn wie viele

Hindernisse sich auch noch bedrohlich in den Weg stellen, die Zuversicht erstarbt, daß bald der Weinstock der deutschen lutherischen Kirche, insbesondere unserer heimatlichen lutherischen Kirche seine Zweige wieder ungehindert weit übers Meer strecken wird von Hermannsburg aus ins Land der Heiden, und auch ins Land der fernen, der zerstreuten Glaubens- brüder. Wem wird nicht das Herz darüber froh und dankbar! Und wem wächst nicht unter solchen Einzelerfahrungen auf vielen kleinen Gebieten der Mut der Hoffnung zu dem großen Werke, das uns obliegt, an dem mit der Landessynode auch die Bezirksynoden Anfangsarbeit geleistet haben, zum Neuaufbau unserer Kirche in Verfassung und, Gott gebe es, auch im geistlichen Leben und zur Neu- ordnung des Religionsunterrichts, durch den in einer neuen Zeit unser teuerster Besitz, unsere Kinder, erhalten werden sollen im alten Väterglauben durch Schulen unseres Bekenntnisses wie bisher. . . .

Schwerdtmann, D.

Aus Kirche, Schule und Gemeinden.

Das Gesetz über die Wahlen zur verfassung- gebenden Kirchenversammlung ist in der Preussischen Landesversammlung angenommen, sodaß die Wahlen noch im Laufe dieses Jahres werden vor sich gehen können.

Die **Pfingstferien** der Schulen dauern vom 13.—19. Mai einschließlich.

Merke aus der Heimat. Der Schulknabe Grimpe aus Martfeld stürzte aus der Bodenuke tödlich ab. — In Hoya brannte die Scheune des Landwirts Lehmkuhl ab. — In Schwarme brannte das Besitztum des Landwirts Holle ab. — Gegen den D-Zug wurden in der Nähe von Enstrup Steine geworfen, die ein Abteilfenster zertrümmten. — Beim Sandabfahren wurde bei Bergen ein gut erhaltenes mensch- liches Skelett gefunden. — Im Kreuzkrug bei Bilsen wurden die Wirtsleute von 2 Gästen, die sich nicht zur Ordnung weisen lassen wollten, durch Messerstiche ernsthaft verletzt.

Wendorf. Dienstag, den 19. April, abends 1/2 8 Uhr fand im Hoopmann'schen Saal die kirch- liche Wormsfeier in Form eines Gemeindeabends statt. Nach dem Prolog „Luther“ sinnigbegeistert von Fräulein Else Pouplier vorgetragen, sprach Pastor Strauß über die Bedeutung der Reformation für die Gesundung des deutschen Volkslebens. Soll es mit unserm Volk wieder aufwärts gehen, dann müssen wir zurück zu den Schätzen, die der kühne Bergmannssohn aus dem Schacht des göttlichen Wortes gehoben hat. Den 2. Teil der Feier bildete das Lutherfestspiel „Vor Worms am grünen Rhein“, das von einigen Mitgliedern des Jungfrauenvereins in jugendlich frischer Weise gespielt „über die Bretter ging.“ Mit einer kurzen Andacht schloß der schöne Abend, der hoffentlich allen Besuchern in freundlicher Erinnerung bleiben möge. Die Gustav-Adolf-Kollekte betrug 185 M. Allen Gebern, besonders dem, der einen 50-Mark-Schein in den von der freundlichen Wirtin hingehaltenen Teller fallen ließ, herzlichen Dank.

Blender. Am Sonntage Jubilate feierte unsere Gemeinde unter lebhafter Anteilnahme das Worms-Jubiläum. Nach der Festpredigt im Gotteshause versammelten wir uns unter den Klängen der Posaunen am Lutherdenkmale und sangen Luthers Lied, dessen erste Zeile in den Kopfstein des Denkmals eingehauen ist: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort!“ Darauf hielt Herr Lehrer Müller die Ansprache. Einleitend wies er hin auf die Ähnlichkeit jener Zeit vor 400 Jahren mit unserem Tage. Nach Schilderung der Ereignisse und Vorgänge auf dem Reichstage zu Worms beantwortete der Redner die Frage: „Wodurch war Luther zu jener weltgeschichtlichen Tat befähigt?“ Die Antwort sei in der alles überragenden Persönlichkeit Luthers zu finden, und dieser wiederum habe die tiefsten Wurzeln seiner Kraft in seiner Frömmigkeit und Gebundenheit an Gottes Wort und das eigene Gewissen. Durch seine Glaubensstat hob Luther die damalige Welt aus den Angeln und bahnte eine neue Zeit an, die durch viel Not und Leid sich allmählich zum Lichte durchrang. Die Festansprache schloß mit der Mahnung: „Deutsche Christen! jetzt so schwer niedergeschlagen, richtet euch wieder auf an dem Glaubenshelden Luther und wahret sein Geisteserbe; dann wird gewiß unserem Lande nach diesen trüben Tagen die Sonne wieder scheinen!“ Die Schüler sangen mehrstimmige Lieder und sprachen passende Gedichte. Die Posaunen begleiteten die Lieder der andächtigen Gemeinde. Es war eine schöne, herzerhebende Feier.

Blender. Am Trinitatisfeste, 22. Mai, findet Kirchenvisitation statt. — Am Sonntag darauf, 29. Mai, soll so Gott will, unser diesjähriges Missionsfest gefeiert werden. Im Vormittagsgottesdienst wird P. Semler-Sickeloh predigen. Bei der nachmittäglichen Feier im Pfarrgarten wollen sprechen die Pastoren Dr. Wolters-Schliestedt, Heinze-Kirchlinteln und Dr. Möller-Hermannsburg. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Blender. Ich hatte zweimal öffentlich gebeten, mir die Anschriften der aus unserm Kirchspiele stammenden Deutschamerikaner zu bringen, um diese um einen Beitrag zum Denkmal für die Gefallenen zu ersuchen. In der Gemeinde schien keine Meinung dafür vorhanden zu sein, und so erhielt ich nur 4 Anschriften. Heute am 31. März lief die erste Antwort auf die abgesandten 4 Briefe ein und zwar in Gestalt einer Gabe von 3000 Mk. Die freundliche Spenderin, eine Frau B. aus Blender, drückt im Begleitschreiben ihre große Freude darüber aus, ihrer alten Heimatgemeinde für solch edlen Zweck die Summe zur Verfügung stellen zu können. Sie betrachtet es als ein Dankopfer für die gnädige Bewahrung ihres einzigen Sohnes, der auf amerikanischer Seite als Flieger den Krieg mitgemacht habe und wohlbehalten heimgekehrt sei. Vielleicht besinnt sich jetzt noch der ein oder andere und stellt weitere Anschriften zur Verfügung. Nachträglich kommt die Nachricht, daß noch ein zweiter Beitrag aus Amerika ebenfalls in der Höhe

von 3000 Mk. für das Denkmal für die Gefallenen in Blender eingegangen ist.

Bruchhausen. Unser Lehrer Heidorn hat uns mit dem Ende des letzten Schuljahres verlassen. Selbstlos und uneigennützig hat er sich in den Dienst der Volkswohlfahrt und Volksbildung gestellt. Unser dankbares Gedächtnis wird ihm bleiben.

Büden. In meinem letzten Brief kündigte ich am Schluß eine Lutherfeier an für den 18. April, den Tag von Worms. Inzwischen ist nun das Fest gewesen und hat bei großer Beteiligung einen schönen, würdigen Verlauf genommen. Noch einmal sei allen, die halfen, besonders auch unseren lieben Schauspielern, die sich keine Mühe verdrießen ließen, herzlich Dank gesagt.

In diesen Tagen habe ich wieder einmal eine große Freude gehabt. Herr James Wübbesahl aus Brooklyn (Amerika), der kürzlich erst selbst für unser Kriegerdenkmal die schöne Summe von 3000 M. schickte, hat sich nun auch der großen Mühe unterzogen, unter den ehemaligen Büdern, soweit sie jetzt in Amerika wohnen, eine Sammlung zu veranstalten. Er schreibt mir nun in einem Briefe, daß diese Sammlung 187,50 Dollar, das ist nach unserm Geld 11360 Mark, ergeben habe. Die Namen der freudigen Spender sollen noch demnächst im Hoyaer Wochenblatte genannt werden, ich mußte aber doch vorweg schon hier meiner Freude und meinem Dank Ausdruck geben, und ich weiß ja, wie die ganze Gemeinde da mit mir eines Sinnes ist! Nun brauchen wir nicht mehr länger mit dem Bau des Denkmals zu zögern, zumal, wie ich höre, kürzlich noch eine andere große Geldsendung (6000 M.) aus Amerika angelangt ist.

In diesen Wochen fand auch wieder einmal eine Vorstandssitzung des Frauenvereins statt. Für soziale Fürsorge in der Gemeinde, vor allem auch für Beihilfen an Eltern, die ihre schwächlichen Kinder gern 4 Wochen ins Bad schicken möchten und doch die Kosten nicht gut allein aufbringen können, wurden insgesamt 2630,00 M. bewilligt. Ich war wieder einmal recht froh, daß wir den Frauenverein haben. Ohne ihn könnten wir vieles nicht tun, könnten wir vor allem oftmals nicht helfen, wo wir doch gern helfen möchten. — Ich sprach eben von schwächlichen Kindern, da muß ich doch eins noch einmal mit aller Eindringlichkeit sagen: Ach, die es können, erbarmt euch doch der darbenenden Kinder in den Städten und nehmt für ein paar frohe Sommerwochen eins in euer Haus auf! Es geht um das Leben unseres Volkes und wie hat der Herr doch einmal gesagt: „Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf!“ Laßt mich mit diesem ernststen Aufruf schließen. In herzlicher Verbundenheit

Euer Pastor Trautmann.

Gixendorf. Unser kurz vor Weihnachten gegründeter kirchlicher Posaunenchor hat am ersten Ostersfesttage zum ersten Male im Gotteshause

geblasen und auch bei dem Festgottesdienste des Wormser Lutherjubiläums mitgewirkt. Beide Male fanden die Darbietungen des jungen Chores allgemeinen herzlichen Beifall. Möge er nun auch weiterhin der Gemeinde dienen zu Gottes Ehre und all seinen Mitgliedern zur Freude und zum Segen. — Mehrere Male hat unser Bläserchor auch bereits an Geburtstagen die Jubilare, die z. T. in höchstem Alter standen, durch seine Choräle erfreut. Bei diesen Gelegenheiten sind ihm reiche Gaben gespendet worden, für die wir außerordentlich dankbar sind. Noch haben wir etwa 1200 M. Schulden und dabei sind noch nicht einmal alle Instrumente Vereinseigentum. Herzlich gern nehme ich daher stets weitere Gaben für den Posaunenchor entgegen. —

Schon heute teile ich mit, daß wir, so Gott will, an einem Wochentage Anfang Juli unser diesjähriges Missionsfest feiern werden. Herr Pastor Haller aus Woltorf, der kürzlich in Wechold eine reich gesegnete Evangelisation gehalten hat, hat mir seine Mitwirkung zugesagt. Desgleichen der Leiter der China-Blindenmission, Herr Pastor Müller aus Hildesheim. Natürlich wird auch Hermannsburg vertreten sein. Näheres wird noch mitgeteilt werden. Pastor Voigt.

Wilfen. Aus der zur Weihung der hiesigen Kriegergedächtnisstätte gehaltenen Ansprache sei auf Wunsch der Teil mitgeteilt, der in gebundener Rede gehalten wurde:

Da stehn die Steine mit den Namen
Der Brüder, die nicht wiederkamen
Von Ost und West und von der Nordsee Fluten,
Vom Baltensland und von des Südens Gluten.
Wie weit muß unsere Seele fliegen
Bis dahin, wo die Brüder liegen!
Weit über 100 Namen, welche Schmerzen
Zerreißen da auf's neue unsere Herzen.
Sind's nicht die Besten, die dort aufgeschrieben?
Du stehst und suchst die Namen deiner Lieben;
Dort ist's der Gatte, deiner Kinder Vater,
Der Sohn, der Bruder und der treu Berater.
Dahin, dahin! Was blieb zurücke?
Dort nur ein Nam', im Herzen dein die Lücke,
Die sich nicht schließen will in großen Peinen
Ganz unbezwinglich will dein Schmerz dir scheinen.
Dann blick zu dem auf, der mit seinen Armen
Wie segnend hütet, gütig, voll Erbarmen
Der Namen lange, lange Reihen.
Zum Gotteslamm*) mußt du in deiner Not aufschreiten,
Er kennt dein Leid und will dir's helfen tragen,
Er kann dir jenes Sterbens Deutung sagen:
Daß niemand größre Liebe habe,
Denn der sein Leben bringt als Opfergabe. —
Das taten unsre Brüder, stark im Lieben.
Dies Lieben ist als Erbe uns geblieben.
In dieser Liebe trag dein Leiden,
In dieser Liebe kannst du stille dich bescheiden,
In dieser Lieb bleibst denen du verbunden,
Die unter Christi Kreuz Ruhstatt gefunden.

*) Zwischen den beiden Steinen mit Namen der Gefallenen erhebt sich ein hohes Kreuz mit dem Sinnbilde des sich selbst opfernden Gotteslammes.

Wilfen. Am 1. Trinitatissonntage, also 14 Tage nach Pfingsten, wird der aus den russischen Ostseeprovinzen vertriebene Pastor Gurland im Hauptgottesdienste hier eine Predigt halten, die von den Verfolgungen und der Bewährung der evangelischen Christen in Rußland berichten wird.

Martfeld. Wormsfeier. Der Morgengottesdienst war recht gut besucht; am Abend fand beim Gastwirt Dunefack ein gut besuchter Unterhaltungsabend statt. Im Mittelpunkt des 1. Teils stand Luthers Tat zu Worms, die vom Ortsgeistlichen geschildert wurde; der 2. Teil des Abends wurde durch theatralische Darbietungen des Jungfrauenvereins ausgefüllt. Ein recht gehaltvoller Abend.

◆ Spinnstubenecke. ◆

Pfingsten auf Heiligenberg.

Das ehemalige Kloster Heiligenberg pflegt zur Frühlings- und Sommerszeit große Anziehungskraft auszuüben, daß auch zahlreiche Bremer den schön gelegenen Platz aufsuchen. Schon vor 100 Jahren stand in einem Reiseführer, daß Heiligenberg der höchst gelegene Punkt der ganzen Umgebung sei nicht weit von der Weser und daß zu Pfingsten sehr viele Leute dort zusammenzukommen pflegten. Hauptsächlich erfreut dieses Jahr wieder am frühen Pfingstmorgen der Wilfer Posaunenverein durch Musikgenuß in der graubenden freien Natur unseres schönen Heiligenberges.

◆ Kollekten und Liebesgaben. ◆

Inspektion Wilfen.

Kollekte für Anna-Stift, Wendorf 95,80, Blender 160,—, Intschede 66,—, Martfeld 90,85, Schwarme 220,—, Sudwalde 101,60, Wilfen 103,—, Bruchhausen 93,— M; Pressedienst: Wendorf 103,50, Blender 120,—, Intschede 72,50, Martfeld 89,30, Schwarme 70,—, Sudwalde 45,75, Wilfen 94,—, Bruchhausen 82,— M; Stephanstift: Wendorf 75,—, Blender 200,—, Intschede 178,40, Martfeld 88,05, Schwarme 140,—, Sudwalde 150,—, Wilfen 234,—, Bruchhausen 120,—; Luthertum: Blender 110,—, Intschede 74,—, Martfeld 131,—, Schwarme 125,—, Sudwalde 140,—, Wilfen 143,—, Bruchhausen 55,— M.

Inspektion Hoya.

Becken-Kollekten für das Anna-Stift: Bücken 91,50, Dörverden 136,61, Eigendorf 110,—, Eustrup 36,—, Hassel 30,14, Hoya 129,07, Hoyerhagen 89,—, Magelsen 300,30, Diste 82,50, Wechold 187,43, Westen 46,25 M, zusammen 1238,85 M.

Henriettenstift Hannover. Es war uns eine sehr willkommene Botschaft, als wir aus der Superintendentur in Wilfen die Aufforderung erhielten, etliche Kisten zu senden, die mit Eiern gefüllt, uns wieder zugehen würden. Es war uns noch willkommener zu hören, daß die von uns gesandten Kisten zu klein wären, daß es sich empfehle, die gesammelten Eier durch einen Boten holen zu lassen. So traten denn am Dienstag derselben Woche zwei Schwestern unseres Hauses die Reise nach Wilfen an. Ueber die große Anzahl der gesammelten Eier — 2570 — waren sie und wir mit ihnen sehr erstaunt, aber auch hocherfreut. Wohlbehalten sind die Schwestern, denen unterwegs auf der Eisenbahn beim Umsteigen so freundlich geholfen wurde, mit ihren Schätzen bei uns angelangt.

Nun drängt es uns, herzlich zu danken sowohl den Kindern, welche die Mühe des Sammelns nicht gescheut, den Bebern, welche unser Haus so freundlich bedacht, und denen, welche den Gedanken gehabt haben, unserm Henriettenstift diese Gaben zuzuwenden.

Unser Haus hat täglich 400 Menschen zu versorgen. Wenn auch unser Haushalt auf das sparsamste eingerichtet wird, so hat diese Sparsamkeit, namentlich in einem Krankenhaus, in dem Leidende, soweit es angeht, wieder gesund gepflegt werden sollen, ihre Grenzen. Hochwillkommen ist uns daher solche Beihülfe, die wir zum Besten der bei uns Verpflegten gern verwenden. Namentlich aber freut es uns,

daß zwischen uns und der Gemeinde ein Band der Liebe und Dankbarkeit geknüpft ist, daß wir es empfinden, wie unsere Last von vielen Freunden hin und her im Lande geteilt und getragen wird. Es ist uns ein Bedürfnis, unsern herzlichsten Dank allen denen, die uns zu dieser Gabe verholfen haben, auszusprechen.

Im Namen des Henriettenstiftes G. Lohmann, Pastor.

Freud' und Leid in unsern Gemeinden

April 1921.

Ufendorf. Geboren: am 2. dem Haussohn D. Höper, in Graue 1 T., 3. dem Arbeiter Fr. Cordes in Hardenborstel 1 T., 6. dem Volk. H. Mehlschop in Hohenmoor 1 T., dem Anb. J. Mahlstedt 1 S., 7. dem Pächter Fr. Lienhop in Ufendorf 1 S., 9. dem Halb. H. Meyer in Brebber 1 T., 10. dem Pächter H. Kirchhoff-Brebber 1 T., 14. dem Schuhmachermeister Aug. Wortmann-Ufendorf 1 S., dem Anb. H. Knake-Graue 1 T., 20. dem Schuhmachermeister H. Schoof-Kuhlenkamp 1 T., 21. dem Mühlenbesitzer Wilh. Meyer-Uepfen 1 S., 23. dem Dienstknecht H. Ehlers-Barbrake 1 T., 27. dem Gastwirt Fr. Tasto-Uepfen 1 T., dem Anb. Wilh. zum Hingst-Kuhlenkamp 1 S., — Getraut: am 12. Großbrinkfizer Herm. Bösche mit Haustochter Marie Burdorf-Heithusen, 17. Stellmacher Heinr. Schierholz mit Dorothea verw. Bergmann-Ufendorf, 22. Brinkfizer J. Wendi-Ufendorf mit Haustochter Anna Dannemann-Halbehen. — Gestorben: am 24. der Brinkfizer J. Wachendorf-Ufendorf 71 Jahre.

Blender. Getauft: am 24. T. des Anb. Heinr. Knief-Abolshausen. — Getraut: am 1. Haussohn J. Freer-Schwarmer mit Haustochter Adelh. Sander-Abolshausen, 22. Viehhändler Heinr. Wolters-Neu-Holtum mit Haustochter Luise Leiding-Hustedt. — Begraben: am 26. R. J. Harmling-Lake, 5 Jahre.

Bruchhausen. Getraut: am 12. Handelsmann Dräger-Bruchhausen mit Dienstmagd Andryczuk-Bruchhöfen. — Beerdigt: am 18. Ehefrau Wirth, 39 J., 23. Witwe Heithus, 80 Jahre.

Bücken. Getauft: am 3. Thea Dröse, Joh. Schierholz 10. Heinr. Strangmann, F. Lüthmann, 17. Fr. Brüggemann, Dora Brüggemann, Wilhelmine Häsemeyer, Herta Backhaus, 24. Elisabeth Hoffmann, Werner Ufche, 25. Richard Meyer. — Getraut: am 1. Arbeiter Wulf-Bremen mit Haustochter Knipping-Bücken, Ackerbürger Knipping-Bücken mit Haustochter Hünecke-Bruchhausen, Schuhmacher Ebeling-Dedendorf mit Haustochter Meyer-Haendorf, 7. Barbier Spelzhaus mit Stütze Mühlenfeld-Enstrup, 22. Landwirt Brockmann-Bücken mit Haustochter Stöver-Altenbücken, Polizei Hauptwachmeister Lorenz-Hannover mit Haustochter Lindner-Dedendorf, 23. Inspektor Ufche-Harburg mit Haustochter Dohrmann-Bücken, 29. Landwirt Kanzelmeyer-Wöpsche mit Haustochter Stödesand-Duddenhausen. — Gestorben: Witwer und Arbeiter Dickröger-Bücken 38 J., Bürger und Schuhmacher Speckhan-Bücken 78 J., Witwe Grundmann-Wiezen 74 J.

Enstrup. Getauft: am 17. T. der unehelichen Haustochter Sophie Dietrich-Enstrup, 24. S. des Eisenbahnarbeiters Konrad Stein-Dönhäusen. — Getraut: am 15. Arbeiter Wilhelm Budelmann-Dönhäusen mit Haustochter Elise Hambrock-Hassel, 24. Schuhmacher Wilh. Dünemann-Dörverden mit Haustochter Elenora Scholing-Mahlen, Arbeiter Heinr. Semming mit Haustochter Margarete Emigholz-Dönhäusen, 29. Steinsezer Heinr. Hambrock-Bandesbergen mit Stütze Anna Hustedt-Bröckel, 30. Bauunternehmer Fr. Delker-Bremen mit Haustochter Ella Middendorf-Enstrup.

Hassel. Getauft: am 3. S. des Kottensführes Stubbenbieck.

Intschede. Geboren: am 17. T. des Schiffers Heinr. Gehrke, 19. T. Vollm. Johann Stöver.

Martfeld. Getauft: am 6. dem Anb. D. Ehlers-Tuschen-dorf 1 S., 10. dem Pächter F. Höfener-Kl.-Vorstel 1 T., 24. dem Landwirt Friedr. Uppendahl-Martfeld 1 T. — Getraut: am 29. Haussohn Georg Rathkamp-Hustedt mit Haustochter Anna Böge-Schwarmer, — Begraben:

am 2. Ehefrau Meta Wätje-Hustedt, 54 J. 8. R. Dietr. Grimpe-Martfeld 12 J. 20. Halb. Heinr. Semsrott-Martfeld, 51 J., 23. Ehefrau Adelh. Wigger-Martfeld, 72 J.

Schwarmer. Geboren: Sohn am 2. Maurer Joh. Grieme, 5. Schuhmacher Fr. Glück, 11. Zimmermann Schierenbeck, 13. Anb. Heinr. Fastenau, 21. Haussohn D. Vielesfeld, 14. Anb. Herm. Lesers 1 T. — Getraut: am 1. Musiker Heinr. Markwardt-Schwarmer mit Sophie Winkelmann-Bahlum, 18. Anb. Friedr. Bösche mit Wwe. Marg. Buschmann-Schwarmer. — Gestorben: 22. R. Herm. Meyer 7 Wochen alt.

Sudwalde. Geboren: Sohn: am 12. Uhrmacher Wisloch-Neubruchhausen, Haussohn Fr. Engelke-Sudwalde, 1 T., 13. Brinkfizer Heinr. Bolte-Sudwalde (totgeb.) — Getraut: am 5. Pächter Fr. Voh-Sudwalde mit Magd Adelheid Bolte-Bensen, 22. Zimmermann Karl Bullriede mit Haustochter Dora Kruse, beide in Uffinghausen, 29. Haussohn J. Struß mit Magd Emma Morische, beide in Menninghausen. — Gestorben: am 18. Ehefrau Sophie Brümmer-Eigen 70 J. 23. Ehefrau Sophie Meyer geb. Stratmann-Uffinghausen, 43 J.

Eigendorf. Getauft: am 17. Schneidermeister J. Meyer 1 S., — Getraut: 8. Haussohn Heinr. Rippe mit Haustochter Anna von Ohlen-Wechold, 22. Haussohn Herm. Clasen mit Haustochter Anna Holle-Martfeld.

Dörverden. Getauft: am 24. T. Lija des Halb. J. H. H. Meyer-Stedorf, T. Dorothea Halb. Rodewald-Dörverden. — Getraut: 22. Bahnarbeiter Freese-Stedorf mit Elisabeth Bunke-Barne. — Begraben: am 11. Ehefrau Marie Schütte geb. Wiebe-Dörverden 36 Jahre alt.

Westen. Getauft: am 4. T. des Bergm. Böhning-Hülßen, 10. S. des Maurers Thom Suden-Celle, 17. T. des Zimmerers Albrecht-Hülßen, 20. S. u. T. der Ehef. Eggers-Hülßen, 24. T. des Maurers und Anb. D. Schacht-Westen, S. des Kaufmanns Thies-Hülßen, T. des Musikers F. Stichweh-Westen, — Getraut: am 1. Abbauer Allerheiligen mit Haustochter Heins-Westen, 8. Grubenauffeher Schmidtmeier-Hülßen mit Dienstmagd Wanstock-Holtorf, 15. Vollm. Kramer-Hülßen mit Haustochter Achmus-Utenwahlungen.

Bilsen. Getauft: am 3. S. des Haussohnes Bolte-Uenzen, 10. S. des Vollm. Bartels-Bergen, T. des Tischlers Kleifing-Bergen, 17. S. des Pächters Lindewurth-Süstedt, S. des Haussohnes Karkheck-Homfeld, 24. S. des Anb. Güber-Süstedt, S. des Pächters Fricke-Scholen, T. des Anb. Voh-Süstedt, T. des Brinkfizers Wigger-Uenzen, T. des Schaustellers Ahrend-Bilsen, 30. T. des Anb. Kemke-Süstedt. — Getraut: am 1. Vollm. Behrman-Engeln mit Stütze Meta Schleaf-Bensen, Postbote Müller-Marfeld mit Haustochter Bremer-Niehausen, Dienstknecht Meyer-Regen mit Dienstmagd Henneke-Harmiffen, Landwirt Meyer-Hingste mit Haustochter Dankleff-Bilsen, 8. Drechslermeister Gumprecht-Hoya mit Haustochter Ulmer-Bilsen, Häusling Benjes mit Dienstmagd Kastens-Süstedt, 10. Häusling Wittwer Ahlfeld mit Witwe Ruge-Niehausen, 14. Tischler Bruns mit Haustochter Bruns-Heiligenberg, 15. Steinsezer Heuer-Honaerhagen mit Haustochter Kranz-Stapelshorn, Maurer Haase-Bremen mit Haustochter Meyer-Bilsen, 22. Halb. Tasto mit Haustochter Koch-Wefeloh, Landwirt Meyer-Süstedt mit Haustochter Knake-Honaerhagen, Haussohn Giefel mit Haustochter Clausing-Uenzen, 26. Dienstknecht Eggers mit Dienstmagd Bergmann-Behrelsen, Haussohn Bückmann-Darelsen mit Haustochter Sandmann-Kirchdorf, 28. Haussohn Cordes-Wienbergen mit Haustochter Dubenhorst-Verdinghausen, 29. Haussohn Schröder-Dichtmannien mit Haustochter Denker-Engeln. — Begraben: am 9. R. Meyer-Bilsen 7 M. 12. Witwe Schwecke-Süstedt 80 J., 18. Kolonist Dankleff-Heiligenberg 58 J., 25. Ehefrau Hustedt-Dichtmannien 77. J., Ehefrau Friedrichs-Bilsen 67 J., 30. Ehefrau Karkheck-Homfeld 55 J.

Wechold. März. Geboren: am 7. Kaufmann Segelken-Fredelake 1 S., 15. Anb. Köster-Heesen 1 T., 16. Maurer Hopmann-Wechold 1 S., 25. Domänenpächter Meyer-Hilgermiffen 1 T., 28. Müller Rippe-Ubbendorf 1 S., — Getraut: 11. Geschäftsführer Breger-Pyrmont mit Haustochter Anna Harnacke-Wienbergen. — Gestorben: am 28. Marie Cordes-Wechold 66 J.

Wechold. April. Geboren: am 16. Haussohn Schmeck-
peper-Mehringen 1 S., 29. Maurer Blütemeyer-Wechold
1 S., 30. Vollm. Grimmelmann-Abbendorf 1 S., — Ge-
traut: 3. Maurer Blütemeyer mit Haustochter Frieda
Benjes-Wechold, 24. Maurer Wohlers-Hilgermissen mit
Haustochter Frieda Ellinghausen-Appelstedt, 29. Anb. Kracke

Mehringen mit Haustochter Meta Apmann-Schwarze. —
Gestorben: am 3. Rentier Wilh. Meyer-Holtorf — zuletzt
in Morsum 60 J., 11. K. Tischler Meyer-Wienbergen 2 1/2
M., 15. Halbtk. Ehler Thalmann-Wechold 73 1/2 J., 30.
Dienstknecht Wilh. Behning-Wienbergen 20 J.

Wir haben den Preis
für unseren
**Maschinen-
Preßtorf**
auf 13.20 Mk. per Ztr.
ab Werk festgesetzt.
Torfwerk Bruchhöfen
Fernspr.: Vilsen 61.

Zur Anfertigung
sämtlicher
**Damen-
Garderobe**
empfehle mich unter
Zusicherung bester
Bedienung und
Ausführung.
Hochachtungsvoll
Johanne Lammers
Bruchhausen-Vilsen.

**Gustav-Adolf-
Verein**
in Vilsen.
Am Sonntag, 29. Mai 1921
im Hauptgottesdienst
Predigt des Pastors
Gurland aus Rußland.

In Korbwaren empfehle:
**Wäschekörbe,
Reisekörbe,
Korbmöbeln,
Deckelkörbe,
Handkörbe,
Nähkörbe,
Futter-
schwingen, usw.**
in großer Auswahl
zu billigem Tagespreis.
**Ferd. Bullenkamp,
Vilsen.**

Habe mich als
praktischer Arzt
in Vilsen
niedergelassen.
Sprechstunden: morgens 8—10,
nachmittags von 2—3 Uhr.
Dr. med. Schrader.
Telefon Vilsen 30.
Wohnung im Hause Fräulein Schulz.

**Küchen-
garnituren**
verschiedener Art,
Handtuchhalter
**fühlstücks-
brettchen,**
sowie Holzwaren aller Art,
prima Qualität
in großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen
Preisen.
Sehr praktische
Geschenk-Artikel.
**Ferd. Bullenkamp,
Vilsen.**